

Miguel Valdivia

*Ich
suche
deine
Nähe*

Gott begegnen in
den Seligpreisungen



Originaltitel: *Thirst for God: Unlocking the Power of Matthew 5*

© 2021 Pacific Press Publishing Association, Nampa, Idaho (USA), alle Rechte vorbehalten. Deutschsprachige Ausgabe gemäß einer Lizenzvereinbarung mit dem Copyrightinhaber.

Projektleitung: Jessica Kaufmann

Übersetzung: Judith Fockner

Lektorat: Jens-Oliver Mohr

Korrekturat: Inga Bertz

Einbandgestaltung: Sislak Design, Gelnhausen

Satz: rimi-grafik, Celle

Gesamtherstellung: Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Die Bibelzitate sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der Übersetzung *Neues Leben. Die Bibel* © der deutschen Ausgabe 2002/2006/2017 SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen, entnommen. Ansonsten bedeuten:

Hfa = Hoffnung für alle

(© 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.)

LB = Lutherübersetzung (revidiert 2017)

(© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

1. Auflage 2022

© 2022 Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

ISBN: 978-3-8150-1992-4

Widmung

*Für Alan, Brian und Cindy, den ABCs,
die mein Leben mit Freude und Erfüllung bereichert haben.*

*Für Olga, meine wunderbare langjährige Ehefrau,
mit der mich viele Gebete verbinden.*

Inhalt

Einführung	9
Kapitel 1 Eine neue Perspektive	13
Kapitel 2 Die Denkart des Himmelreichs	21
Kapitel 3 Der Schmerz der Unwürdigkeit	31
Kapitel 4 Trauer aus gutem Grund	41
Kapitel 5 Das demütige Gebet	51
Kapitel 6 Durst nach Gott	61
Kapitel 7 Eine Herzensangelegenheit	73
Kapitel 8 Das Problem der Sünde	87
Kapitel 9 Dem Friedefürsten folgen	95
Kapitel 10 Der Preis des Andersseins	105
Kapitel 11 Die Wissenschaft des Segens	115
Schlusswort	125
Auszüge aus Ellen White, Spirit of Prophecy, Band 2	131
Stimmen zu <i>Ich suche deine Nähe</i>	135

Die Seligpreisungen
beschreiben eine aufsteigende
Folge der Erfahrungen
eines Christen.

Wer erkannt hat, wie sehr
er Jesus braucht,
wer über seine Sünden
getrauert
und wie er unter Anfechtungen
gelitten hat,
der wird von ihm auch lernen,
sanftmütig zu sein.

Ellen White, *Das bessere Leben*
im Sinne der Bergpredigt

Einführung

Die These dieses Buches lautet: Geistliches Wachstum ist möglich.

Im Grunde sind die meisten Christen der Meinung, dass es in der Glaubenserfahrung Fortschritte geben sollte. Wer sich als geistlich gesinnten Menschen betrachtet, erwartet im Laufe seines Lebens zunehmenden Erfolg auf seinem Glaubensweg. Wir alle denken, dass eine spirituelle Entwicklung stattfinden sollte, wo sich Erfahrung auf Erfahrung schichtet, bis sich unser Charakter festigt und unsere rauen Kanten weicher geworden sind. Diese Zuversicht des Wachstums gibt unserem Glauben eigentlich erst Sinn und Ziel.

In meinen vielen Jahren als Pastor und Gemeindeglied hörte ich häufig in unterschiedlichen Formulierungen: „Wird Gott mich wirklich verändern?“ Diese Frage zeigt: Wir glauben, dass unsere Rettung ein Prozess sei und dass unsere Erlösung eine Reise von A nach B beinhalte. Die Frage basiert auf der Vorstellung, dass uns als Menschen etwas fehle, dass unser Wesen etwas brauche – etwas, das verloren gegangen ist und wiedergewonnen werden muss. Und das Evangelium spricht die universelle Einladung aus, sich mit diesem Ziel vor Augen auf einen geistlichen Weg zu begeben.

Ellen Whites aufschlussreiche Buchreihe *Die Geschichte der Hoffnung* über den Erlösungsplan beginnt mit dem Ursprung des Bösen und endet mit der vollständigen Wiederherstellung der Harmonie als größtem Liebesbeweis Gottes. Diese kosmische Neuschöpfung

der Natur und der Menschheit findet auch im Mikrokosmos eines Menschenherzens statt. Unser spiritueller Weg richtet sich also nach oben, um immer größere Harmonie mit Gott zu erreichen.

Während wir uns klar zu dieser Wahrheit bekennen, müssen wir gleichzeitig eingestehen, dass unser geistlicher Weg selten gerade verläuft. Unsere Erfahrungen sind oft so herausfordernd, dass ein Diagramm unseres geistlichen Zustands eher einem EKG ähnelt als einer stetig aufsteigenden Linie. Das Leben hat die Angewohnheit, uns Steine und Felsbrocken in den Weg zu werfen, sodass wir keinen ruhigen, meditativen Spaziergang genießen, sondern vielmehr in Ausweichmanöver und Existenzkämpfe verwickelt sind.

Um besser zu verstehen, wie geistlicher Fortschritt möglich wird, lade ich die Leser ein, die erste große Predigt von Jesus über das Wesen des Reiches Gottes zu betrachten, die mit einer Liste von Seligpreisungen beginnt. Ich glaube, dass Jesus nicht nur die damaligen Juden herausforderte, das Wesen seiner Sendung zu begreifen, sondern auch uns heute Schlüsselpunkte dazu gibt, wie er in unserem Leben persönliches Wachstum verwirklichen möchte.

Ich bin mit dieser Behauptung nicht allein. Ellen White erwähnte ebenfalls, dass die Liste der Segnungen in Matthäus 5 einen geistlichen Fortschritt darstellt: „Die Seligpreisungen beschreiben eine aufsteigende Folge der Erfahrungen eines Christen. Wer erkannt hat, wie sehr er Jesus braucht, wer über seine Sünden getrauert und wie er unter Anfechtungen gelitten hat, der wird von ihm auch lernen, sanftmütig zu sein.“¹

Ich glaube außerdem, dass eine enorme Kraft davon ausgeht, die Dynamik dieses geistlichen Weges zu verstehen. Jedes Kapitel in diesem Buch enthält ein Beispielgebet und die Einladung, eine persönliche Liste geistlicher Ziele zu erstellen, die mit dem Bibeltext übereinstimmen. Am Ende jedes Kapitels finden sich auch ein bis zwei Anwendungsfragen, die dazu anregen, die jeweiligen Gedanken zu verarbeiten.

Drei wichtige Prinzipien werden unsere Entdeckungsreise leiten: 1. Wir werden uns nicht mit einem oberflächlichen geistlichen Gefühl als Belohnung zufriedengeben, sondern darauf warten, welche

¹ Ellen White, *Das bessere Leben im Sinne der Bergpredigt*, Lüneburg 2008, S. 21.

Gedanken Gott uns zu diesem Abschnitt offenbart. 2. Wir wollen bereit sein, uns in eine größere Abhängigkeit von Gott zu begeben, und uns weniger auf uns selbst verlassen. 3. Wir wollen offen für die Möglichkeit sein, dass der Geist uns beruft, aktiv in den Dienst für Gott zu treten.

Jesus sah, dass die Religion seiner Zeit zunehmend starrer und selbstsüchtiger geworden war. Die Verteidigung von Traditionen und Institutionen überlagerte die wahren Werte des Reiches Gottes. Die menschliche Sichtweise entfernte sich immer mehr von der göttlichen. Die Zuhörer Jesu brauchten eine Neuberechnung ihrer Route, ohne dass sie das erkannt hätten. Die Denkmuster, mit denen sie versuchten, Gott und Glauben zu verstehen, waren ungenau oder unbrauchbar.



Kapitel 1

Eine neue Perspektive

Ich habe schon fast mein ganzes Leben lang mit schlechtem Sehvermögen zu kämpfen. Mit acht Jahren wurden mir die ersten Kontaktlinsen verschrieben, und heute bin ich ohne Brille so gut wie blind. Ein Nebeneffekt meines Sehfehlers und der dicken Brillengläser ist, dass ich alles in meiner Umgebung kleiner sehe, als es in Wirklichkeit ist. Viele Jahre lang fragte ich meine Frau, wenn ich jemanden kennenlernte: „Ist der Kerl größer oder kleiner als ich?“ Ihre Antwort lautete ausnahmslos: „Viel größer.“ Zum Glück kam es in all den Jahren nicht zu einer körperlichen Auseinandersetzung mit diesen „kleinen“ Leuten!

Ich erwähne dies, um aufzuzeigen, wie entscheidend unsere Wahrnehmung ist. Wahrnehmung meint, wie wir die Informationen, die wir durch unsere Sinne aufnehmen, deuten und uns in unserem Umfeld zurechtfinden. Wenn wir in ein Restaurant gehen, wählen wir unser Gericht danach aus, was wir von dieser Speise erwarten: Sie soll auf bestimmte Weise aussehen, riechen und schmecken. Eiscreme zum Beispiel verlockt uns mit ihrer Süße, ihrem Aroma und ihrer zart schmelzenden Konsistenz.

Oder wenn wir ein Lied hören, erkennen wir die Melodie und vielleicht sogar die Stimme der Sängerin. Sobald die Töne unsere Ohren erreichen, nimmt unser Gehirn sie auf und interpretiert sie. Außerdem entscheidet es, ob wir den Klang als angenehm empfinden und ob uns der Song gefällt.

Also beeinflusst unsere Wahrnehmung auch, wie wir auf die Informationen reagieren. Über unsere Sinne nehmen wir Eindrücke auf und verarbeiten sie, um mit unserer Umwelt in Beziehung zu treten. Wahrnehmung ermöglicht es uns also, diesem Input einen Sinn zu geben.

Während du gerade diese Worte liest, erkennt dein Gehirn die Form der einzelnen Buchstaben. Es unterscheidet a von e, geht aber noch weiter. Es identifiziert auch jede Buchstabengruppe und ordnet ihr eine Bedeutung zu. Unser Gehirn kann sogar Wörter richtig interpretieren, obwohl die Buchstabenreihe unvollständig ist. Zm Bspl knn mn dsn Txt lsn. Wer Althebräisch studiert hat, weiß, dass erfahrene Leser keine Vokale brauchen. In heutigen hebräischen Zeitungen findet man nicht einmal welche. Die Punktierung, die den Theologen anzeigt, wie man ein hebräisches Wort ausspricht, wird eigentlich überall weggelassen – außer im gedruckten Bibeltext.

Psychologen können die Wissenschaft der menschlichen Wahrnehmung bis ins Detail beschreiben. Hier die klassische Erklärung des Vorgangs: Über die Erfahrung teilt unser Geist alle Gegenstände in Kategorien ein. Diese entstehen, indem man mit dem Objekt umgeht, es erkennt und benennt. Die gebildeten Begriffskategorien dienen als Schema oder Schablone. Wahrnehmung passiert also, wenn Sinneseindrücke zu Mustern gefasst und mit den inneren Vorlagen abgeglichen werden.²

Unser Gehirn muss diese „Schablonen“ konstruieren, um die Deutung der Umwelt zu vereinfachen. Während wir nämlich unser Leben bewältigen, organisieren wir ständig (unbewusst) Tausende Sinneseindrücke und ordnen sie unserem bisher gesammelten Wissen zu. Die Schablonen oder Muster formen allerdings auch unsere Erwartungen. Wir nehmen zum Beispiel aus Erfahrung an, dass es eine natürlich gewachsene schwarze Rose absolut selten oder gar nicht gibt. Wir würden auch instinktiv blaue Bohnen oder violetten Tofu ablehnen.

² James Rowland Angell, „Perception“, Kapitel 6, in: Psychology, auf: brocku.ca, 2007, https://brocku.ca/MeadProject/Angell/Angell_1906/Angell_1906_f.html (letzter Zugriff: 1.8.2022).

Natürlich birgt dieses Katalogisieren von Eindrücken auch ein Risiko. Es belastet unsere Beziehung zu Dingen oder Menschen, die nicht in unsere vorgefertigten Schablonen passen. Wahrnehmung ist tatsächlich die einzige Möglichkeit, unsere Umgebung zu deuten. Und wenn unsere Wahrnehmung fehlerhaft ist, liegen auch unser Urteilsvermögen und unser Weltbild daneben. Meine farbenblinden Freunde gehen mit einer Einschränkung durchs Leben, die nur Leute mit einem ähnlichen Gebrechen verstehen können. Einer ist in der Wahl seiner Kleidung vollständig von seiner Frau abhängig. Ein anderer muss in seiner Arbeit immer um eine schriftliche Analyse bitten, weil ihm der Farbschlüssel eines bunt kodierte Diagramms nichts sagt.

In Bezug auf unsere seelische und geistliche Ausrichtung ist Wahrnehmung besonders entscheidend, denn wie wir Dinge interpretieren, formt unsere Lebensperspektive. Perspektive beschreibt allgemein unsere Einstellung, unseren Standpunkt, unsere Denkweise, unseren Bezugsrahmen.³

Jesus wusste, wie gefährlich es sein kann, die falsche Perspektive zu haben. Überall in seinem Umfeld sah er Männer und Frauen, die in falschen Anschauungen gefangen waren. Ihre Religion gründete sich auf ein verkehrtes Denken und konnte ihnen dadurch nicht helfen. Die Bibel sagt: Jesus hatte „tiefes Mitleid mit ihnen, denn sie hatten große Sorgen und wussten nicht, wen sie um Hilfe bitten konnten. Sie waren wie Schafe ohne Hirten“ (Mt 9,36; vgl. Mk 6,34). Deshalb stieg er auf einen kleinen Berg am Ufer des Sees Genezareth, um ihnen die Wahrheit über seinen Vater zu erzählen.

³ Die psychologische Forschung kennt fünf Hauptperspektiven:

1. Biologisch: wie unsere körperliche Veranlagung unser Denken und Verhalten bestimmt
2. Psychodynamisch: wie unbewusste Triebe und frühkindliche Erfahrungen auf unser Gehirn wirken
3. Verhaltensorientiert: wie äußere Reize unser Benehmen beeinflussen
4. Kognitiv: wie innere Gefühle und Erwartungen unser Verständnis färben
5. Humanistisch: wie der Wunsch nach Lebensverbesserung unsere Entscheidungen prägt

(Saul A. McLeod, „Psychology Perspectives“, 2013, auf: [simplypsychology.org](https://www.simplypsychology.org/perspective.html), <https://www.simplypsychology.org/perspective.html>; letzter Zugriff: 1.8.2022).

Wozu einen Berg besteigen? Denken wir einmal ein paar Minuten über Berge nach. In der Bibel werden viele erwähnt: der Berg Ararat, der Berg Sinai, der Berg Karmel, Golgatha. Man könnte fast behaupten, die biblische Geschichte spiele sich größtenteils auf Gipfeln ab.

Der Psalmschreiber sagt:

„Ich schaue hinauf zu den Bergen –
woher wird meine Hilfe kommen?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat“ (Ps 121,1-2).

Für manche Ereignisse eignen sich Berge besser als Täler. Einem Heer zum Beispiel bietet ein Gipfel Vorteile bei der Erkundung und im Kampf. Er ermöglicht bessere Sicht und gibt den Geschossen durch die Schwerkraft mehr Wirkung. In der Heilsgeschichte erweckten Berge oft Ehrfurcht oder boten Raum für Gebet und Stille.

Als Jesus auf einen Berg stieg, lockte er damit seine Zuhörer auf eine höhere Denkebene. Durch die Höhe weitete sich ihre Perspektive. Ein Liedtext⁴ beschreibt, wie man bei einer Ballonfahrt einen völlig neuen Blickwinkel bekommt. Sobald man oben ist, verändert sich alles. Große Gegenstände werden klein, besonders menschliche Konstruktionen. Bis auf riesige Gebilde, wie die Chinesische Mauer oder der Hoover-Damm, schrumpft alles Menschengemachte zu winzigen Pixelhaufen zusammen, wenn wir hoch genug steigen.

Unsere Perspektive bestimmt die Richtung, die unser Leben nimmt. Wir richten unsere Bedürfnisse und Ziele auf das aus, was wir für wichtig halten. In einer materialistischen Gesellschaft setzen wir oft Reichtum mit Wohlbefinden gleich. Wir wollen großzügig leben und alles unter Kontrolle haben. Wir bauen, um unsere Lebensgrundlage zu sichern. Wir kaufen, um unseren Selbstwert zu steigern. Wir suchen Sinnesreize, um uns lebendig zu fühlen – auch wenn sie uns manchmal enttäuschen.

Wenn ich mit meiner Frau nach Portland in Oregon reise, besuchen wir öfter eine Villa, die der Großverleger Henry Pittock erbauen ließ. Sie wurde im Jahr 1914 fertiggestellt. Das eindrucksvolle Anwe-

⁴ Heritage Singers, „New Point of View“.

sen bietet große Gärten und einen Panoramablick über die Stadt. Es ist wahrhaftig ein Traumhaus mit allem technologischen Schnickschnack. Wenn man allerdings die Schilder liest, erfährt man, dass die Pittocks Jahrzehnte mit dem Bau dieses Meisterwerks beschäftigt waren, es aber ironischerweise nach seiner Fertigstellung nur vier Jahre genießen konnten, bevor sie starben.

Wir stellen auch oft fest, dass uns das Erreichen unserer Träume keine nachhaltige Erfüllung beschert. Der Geruch des Neuwagens verflüchtigt sich schnell; die neue Position bringt mehr Stress als Befriedigung; der Ruhm nagt an unserem Seelenfrieden. Wir ahnen, dass wir wohl den falschen Dingen nachjagen. Wir erfahren, dass uns festhält, was wir festhalten. Wir sind Sklaven unseres Verlangens geworden. Unser Leben ist so leer, wie unsere Garage voll ist – voll bis zum Rand mit vergeblichen Versuchen, Erfüllung zu finden. Das kann daran liegen, dass unser geistliches Denkmuster fehlerhaft ist.

Jesus sah, dass die Religion seiner Zeit zunehmend starrer und selbstsüchtiger geworden war. Die Verteidigung von Traditionen und Institutionen überlagerte die wahren Werte des Reiches Gottes. Die menschliche Sichtweise entfernte sich immer mehr von der göttlichen. Die Zuhörer Jesu brauchten eine Neuberechnung ihrer Route, ohne dass sie das erkannt hätten. Die Denkmuster, mit denen sie versuchten, Gott und Glauben zu verstehen, waren ungenau oder unbrauchbar.

Ihr Blickwinkel musste sich ändern, also führte Jesus sie auf eine höhere Ebene. Auf dem Berg setzte er sich und erzählte den Menschen vom Königreich Gottes und davon, was es bedeutet, zu diesem Reich zu gehören. Ihre Wahrnehmung musste neu ausgerichtet werden. Sie brauchten einen anderen Bezugsrahmen, bevor sie das Reich Gottes verstehen konnten.

Gottes Perspektive unterscheidet sich nämlich deutlich von unserer. Alles an ihm übersteigt unser Fassungsvermögen. Unsere Sinne können die Realität eines allmächtigen Schöpfers gar nicht verarbeiten. Hände, die das Universum geformt haben? Unendliche Energie, die zu Materie wird? Gott steht über allem. Jedes menschliche Streben, jede Errungenschaft, jedes Talent und jeder Besitz verblassen neben seiner Macht.

Nicht einmal die Bibel lässt sich mit unserem Verstand vollends begreifen. Wir lesen von Menschen, die von Zweifeln geplagt wurden, gewalttätig waren, schwerste Fehler begingen und doch dem Göttlichen begegneten und Einblicke in die übernatürliche Welt erhielten. Wir verstehen es nicht und wir werden es nie erfassen, wenn wir nicht zu einem Ort mit weiterem Blickwinkel aufsteigen. Ohne diese neue Perspektive könnten wir nicht erkennen, worum es im Reich Gottes geht. Und dann wäre unser geistliches Leben zum Scheitern verurteilt.

Darum sind wir heute eingeladen, auf den Berg der Seligpreisungen zu klettern. Von dort oben sieht die Welt anders aus. Ohne diese neue Blickrichtung – wer wir sind und wer Gott ist, wo wir sind und wo wir sein sollen – kommen wir in unserem geistlichen Leben nicht voran.



Anwendung

Wie können wir sicher sein, dass wir im Leben und Glauben die richtige Perspektive haben?

(Spr 23,26; Jes 48,18; Röm 12,1-2)

Gebet um die richtige Perspektive

Herr, manchmal überwältigt mich die Flut an Informationen, die infrage stellen, was ich denke oder glaube. Bitte hebe meinen Geist über das wirre Treiben im Tal des menschlichen Lebens und schenke mir eine Verbindung zu dir. Du bist die wahre Quelle für geistliches Urteilsvermögen. Lass mich zu deinen Füßen sitzen und von dir die Prinzipien deines Reiches lernen. Hilf, dass ich dich zu meinem Kompass, meinem Führer und meinem sicheren Fundament mache.